Go for 2006

von Nessi-chan und Kathryn24

Von Kathryn24

Kapitel 1: Zufälle gibt's

01 - Zufälle gibt’s

22.05.2006

Flughafen Narita, Tokio:
Nach einem relativ ruhigen und angenehmen Flug schlenderte Tsubasa quer durch das Tokioer Flughafengebäude. Er hatte Zeit und es gab wenig Aufruhr, da er und die anderen Mannschaftskameraden, die aus dem Ausland zum Trainingslager einflogen, eigentlich erst morgen erwartet wurden. Tsubasa genoss die Ruhe, denn Aufruhr hatte er seit dem Bekanntwerden seines Verlassens von Barca seitens seiner Noch-Mannschaftskameraden und Fans genug gehabt.
„Tsubasa?“, hörte er hinter sich.
Entgegen seiner Natur drehte er sich nicht um, denn wenn er jetzt reagierte, das hatte er in Europa gelernt, dann war hier gleich die Hölle los.
„Hey, Tsubasa!“
Jetzt legte ihm jemand die Hand auf die Schulter und nun drehte sich Tsubasa auch um. Zu seiner Überraschung blickte er Shujinko an.
„Mann, bist du vor irgendjemandem auf der Flucht?“, fragte Shujinko direkt weiter, ohne Tsubasa Platz für seine Verwunderung zu lassen. „Ich hab dich an der Gepäckausgabe entdeckt und bin seitdem hinter dir her, aber du bist immer wieder so schnell in der Menge verschwunden, dass ich kaum eine Chance hatte, dich einzuholen.“
„Tut mir leid. Ich war in Gedanken. Aber was machst du eigentlich schon hier? Wir waren doch alle erst für morgen angekündigt?“
„Wollen wir das nicht im Sitzen besprechen?“, fragte Shujinko und deutete mit dem Kopf auf eines der kleinen Flughafencafés.
„Klar, okay.“
Tsubasa nickte und sie bewegten sich langsam, und in ihrer gemeinsamen Hoffnung relativ unauffällig, dorthin.
„Bist du etwa mit der gleichen Maschine gekommen wie ich?“, fragte Tsubasa, dem das Übersehen seines Kameraden immer noch irgendwie unangenehm war.
„Ja, scheint so.“, antwortete Shujinko. „Mir ist ja auch erst, als ich dich hier gesehen habe, aufgefallen, dass das Flugzeug aus Barcelona kam. Man könnte fast sagen, wie klein... hey, pass doch auf, wo du deinen Kram hinstellst!“

Mitten im Satz war Shujinko über eine Tasche gestolpert, die ein Gast mitten zwischen die Tische gestellt hatte.
„Sorry, das hab ich wirklich nicht gewollt! Ich... Jinko?“
In dem Moment sah der sich überschwänglich entschuldigende junge Mann zu den beiden auf und strahlte, wie es einfach nur Shingo Aoi konnte.
„Jinko! Tsubasa! Mann, ist das toll, dass ihr auch hier seid!“
Gerade als er aufspringen und die beiden stürmisch begrüßen wollte, murrte eine Stimme vom Tisch:
„Ja und wenn du noch lauter schreist, haben wir hier gleich eine Riesenmeute um uns herum.“
„Kojiro!“, bemerkte Shujinko. „Freundlich wie eh und je!“
„Ach was, das ist nur der Anreisestress!“, meldete sich nun auch Akai, der dritte ‚Italiener’ am Tisch zu Wort.
„Richtig!“ Shujinko schlug sich gegen die Stirn. „Du kannst mit deinem kaputten Kreuzband ja nicht so schnell weglaufen wie wir, wenn die Groupies anrücken.“
„Sag das noch mal!“, knurrte der Juventusstürmer und war gerade beim Versuch sich, behindert durch seine Beinschiene, vom Stuhl zu erheben, als ihn Tsubasa wieder dorthin zurückdrückte.
„Lasst doch die Zankereien, ihr zwei!“, versuchte er zu schlichten. „Mir geht’s wie Shingo, ich find’s wahnsinnig toll, dass wir uns hier treffen, obwohl wir doch alle offiziell erst morgen kommen wollten.“
„Na ja, bei Kojiro kann’s ja auch noch eine Zeit dauern...“
„Shujinko!“
Ermahnend sah ihn nun auch Akai an, der merkte, wie Kojiro neben ihm schon wieder einem Wutausbruch erschreckend nah kam.
„Seid ihr auch alle zufällig mit dem gleichen Flug gekommen oder war das geplant?“, fragte Tsubasa, während er für sich und Shujinko zwei Stühle heranzog und sich sicherheitshalber zwischen den feixenden Ajaxstürmer und den temperamentstechnisch schon sehr gut an Italien gewöhnten Kojiro setzte.
„Nun, Kojiro und ich haben uns direkt in Turin am Flughafen getroffen.“, antwortete Akai. „Von Genua aus gehen die Flüge sonst über jede Milchkanne, dann wäre ich wahrscheinlich wirklich erst morgen da.“
„Keine Kommentare zum Thema ‚Krankenhilfe‘!“, flüsterte Shingo vorsorglich, der schon wieder so ein verräterisches Zucken in Shujinkos Mundwinkeln bemerkt hatte.
„Shingo ist dann eher zufällig bei der Zwischenlandung in Mailand zu uns gestoßen.“, beendete Akai seine Erklärung. „Und bei euch?“
„Tsubasa ist mir die ganze Zeit weggelaufen.“, kommentierte Shujinko.
„Wen wundert’s?“, fragte Kojiro in sarkastischem Ton. „Würde ich auch tun.“
„Kannst du nur nicht!“, konterte Shujinko. „Dich würd‘ ich ja noch mit 100m Vorsprung einholen.“
„Immerhin hat meine Mannschaft diese Saison den Pokal der italienischen Liga geholt.“
„Verständlich.“, nickte Shujinko. „Du hast ja auch nicht mitgespielt. Und was lernen wir daraus?“
„Dass ihr doch tatsächlich so schlecht seid, dass ihr nicht mal gegen uns gewinnen könnt, wenn der Topstürmer von Juventus nicht dabei ist?“, fragte Kojiro hinterhältig grinsend.
„Wieso?“, fragte Shujinko überrascht. „Hat sich Parchiani auch verletzt?“
„Du! Ich werd‘ dich...“

„Kojiro! Jinko! Jetzt ist es aber gut!“, ging Shingo dazwischen, der nichts mehr hasste, als solche unnötigen Streitereien.
„Ja, jetzt sind der Nettigkeiten genug ausgetauscht.“, stimmte Akai zu. „Meinst du nicht auch, Tsubasa?“
Doch Tsubasa war von etwas anderem abgelenkt: einer Figur, die sich aus der Masse abhob, auf Grund von Körpergröße und eines verräterischen grünen Cappys. Eine Sporttasche geschultert, einen Trolli hinter sich herziehend und ein Handy am Ohr bewegte sich diese Gestalt ebenfalls auf das Cafe zu.
„Ja, Jo, das ist wirklich schade, aber das hat sich hier terminlich so ergeben. Sei nicht traurig! Ich ruf dich heute Abend noch mal an und dann machst du dir mit Maike und den anderen einen schönen Abend, ja? Alles klar! Ich dich auch! Bis dann!“
Damit beendete er das Gespräch und sah noch etwas geistesabwesend auf das Handy.
„Entschuldigung, das Telefonieren mit dem Handy ist im Flughafengebäude aus Sicherheitsgründen untersagt.“, verkündete Shujinko mit verstellter Stimme, woraufhin der Angesprochene zusammenzuckte.
„Ja und diesen Blick hat normalerweise nur Tsubasa drauf, wenn er nach langer Zeit wieder einen Ball sieht.“, fügte Kojiro hinzu und Akai seufzte. Jetzt hatten die beiden Stürmer ein gemeinsames Objekt für ihre Sticheleien gefunden.
„Jungs! Mein Gott habt ihr mich erschreckt!“
Genzo fasste sich theatralisch unterstreichend ans Herz und zog sich dann ebenfalls einen Stuhl an den nun übervollbesetzten Tisch.
„Damit wären wir doch tatsächlich alle hier!“, freute sich Tsubasa, blieb jedoch ungehört.
„Wer war das denn?“, fragte Shingo interessiert.
„Wieso?“, fragte Genzo und rutschte unsicher auf Abstand.
„Na ja, nur weil du so,... na ja, so...“
„...so niedlich verliebt aussahst!“, beendete Shujinko den Satz und nahm grinsend zur Kenntnis, dass Genzo sich das Cappy weiter ins Gesicht zog, um die aufkommende Röte zu kaschieren.
„Das war nur...“, murmelte Genzo, wurde aber gleich von Kojiro unterbrochen:
„Wenn du jetzt sagst: ‚Das war nur ein Kamerad.‘, dann, Genzo, müsste ich mir, obwohl ich kein Wort Deutsch kann, ernsthafte Sorgen bezüglich deiner Orientierung machen.“
„Ich mach mir schon Sorgen bezüglich deiner Ausdrucksweise.“, kommentierte Akai, um Genzo ein wenig in Schutz zu nehmen, dem das Thema augenscheinlich ziemlich peinlich war.
„Los, Leute, lasst uns losgehen!“, rief Tsubasa plötzlich.
„Was?“, fragte Shingo. „Wohin?“
„Zum Trainingslager!“
Tsubasa war vor plötzlicher Begeisterung kaum zu halten und griff schon nach seinen Taschen.
„Ich bin auf die Gesichter der anderen so gespannt, wenn sie uns sehen. Nun kommt schon!“
„Ja ja, nur nicht so hastig!“, erwiderte Shujinko und setzte dann noch erwartungsgemäß dazu: „Kojiro kann doch nicht so schnell!“
„Du wirst dich noch wundern!“, rief Kojiro. „Nämlich dann, wenn ich spiele und du auf der Bank sitzt!“
„Ja klar!“, grinste Shujinko und war schon mit Tsubasa auf dem Weg Richtung Ausgang, während die anderen vier ihnen eher gemütlich folgten.

„Tsubasa ist schon komisch.“, bemerkte Akai kopfschüttelnd. „Eben reden wir noch über Telefonate und Beziehungen und plötzlich ist er beim Fußball und der Mannschaft, als sei das selbstverständlich.“
„Für ihn ist es das.“, erklärte Genzo und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.
„Ja.“, stimmte Kojiro zu. „Tsubasas meist geschätzte Beziehung ist meiner Meinung nach sowieso die zum Ball.“
„Mag sein, aber lass das bloß Fane nicht hören.“
Einstimmiges Lachen beantwortete Genzos Rat und die vier grinsten immer noch, als sie an dem Taxivan ankamen, den Tsubasa und Shujinko ihnen gesichert hatten.